Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 44

Artikel: Der Bündner-Lehrer

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Per Bündner-Jehrer.

Von H. B. in V.

Vor nicht langer Zeit rutschte durch die Schweizerpresse die Notiz, ein Maurer-Handlanger habe irgendwo im Aargau drunten geköndigt, bemerkend, er müsse jeht heim und in Bünden Schule anfangen, weil er Lehrer sei. In wieweit diese Notiz wahr ist, lasse ich dahingestellt. Persönlich schenke ich der Sache keinen Glauben.

Es ist den Herren Rollegen vom Unterland vielleicht angenehm, etwas über Schulverhaltnisse und Lehrer Graubündens zu vernehmen.

Der büntnerische Lehramtstandidat erhält seine Bildung im vierkursigen Lehrerseminar des Kantons in Chur. Man behauptet, das Churer Lehrerseminar sei eines der besseren der Schweiz. Ob das richtig ist, weiz ich nicht, weil ich meine Seminarbildung im Unterlande erwarb.

Praftizierende Lehrer konnen ihre Bilbung vervollkommnen in Spezial-kursen, beren die Regierung bes Öftern veranstaltet und großmütig subventioniert.

Die zirka 550 Lehrer, die in Graubunden Schule halten, bilden den bündnerischen Lehrerverein, welcher jeden Herbst eine allgemeine Kantonalkonsterenz abhalt. Damit alle Zweigkonferenzen, die sogenannten Bezirks und Areistehrerkonferenzen, deren es 27 gibt, — auch die entlegensten — zu den Beschlüssen in Lehrerangelegenheiten ihr Botum abgeben können, existiert eine Deslegiertenversammlung des B. L. B., die am Bortage der Kantonalkonferenz tagt.

Die Areis und Bezirkstonferenzen, deren Besuch ganz freiwillig — ohne Zwang — ist, erfreuen sich eines regen Besuches vonseiten der Lehrer und Schulfreunde, wie der eben eingerückte Jahresbericht des B. B. B. kund gibt. Eine Konferenz hatte den Antrag gestellt, der Konferenzbesuch solle gesetzlich geregelt werden. — Die Anregung wurde in den einzelnen Konferenzen besprochen, und überall kam man zum Beschluß, der Konferenzbesuch soll wie disher ein freiwilliger bleiben, weil die Lehrer die Konferenzen sowieso allgemein sleißig besuchen.

Die Befoldung bes Bundnerlehrers beträgt im Minimum 1100 fr. für 6-7 Monat Schulzeit; benn unfere Schulen fangen gewöhnlich Mitte Ottober an und dauern bis Ende April. Die Ferien erstreden sich ohne Unterbruch auf 51/2 Monate. Unterlander — wie wir Bündner stolz unsere Schweizerbrüber nennen - meinten icon ofters bem Schreiber biefer Beilen gegenüber, bie Bundnerschulen können nicht viel taugen bei fo kurzer Schulzeit und fo langen Ferien. — 3ch tenne die Berhaltniffe im Unterland und tenne nun auch unfere Bundnerverhaltniffe und tann fuhn behaupten, die Bundnerschulen tonnen ohne Furcht mit den Ganzjahrschulen des Unterlandes konkurrieren, obwohl wir hier in Bunden vom 4. Schuljahre an einen zweisprachigen Unterricht zu erteilen haben, weil die deutsche Sprache als Frembsprache in unseren romanischen Schulen gezeigt werden muß. — Die lange Ferienzeit ist gar nicht ohne. — Was richtet man in der schwülen Sommerhite in der Schule aus? — Blutwenig! Sommerschule raubt ben Rindern höchstens die Freude am Bernen. — Unsere Bundnerkinder ruden im Berbst mit neuer Araft und aufgefrischter Gesundheit in bie Schule ein. Man hört im Herbst aus Rindermund allgemein: "Jest fangt gottlob balb wieber bie Schule an." - Bas bie lange Ferienzeit von Schulkenntniffen vergeffen ließ, das wird um fo ichneller wieder eingebolt burch die aufgefrischten Geiftes. und Rorpertrafte.

Was tut nun ber Bündner-Lehrer mährend seiner 5'/2 Monat Bakang? Jeber sucht irgendwelche Sommerbeschäftigung. Der eine des Berdienstes wegen, ber andere, um nicht dem Müßiggang anheimzusallen. — Dieser hat sich etwas Bandwirtschaft zurecht gestellt, jener treibt eine gut prosperiende Bienenzucht, die meisten aber suchen sich irgend eine Stelle in einem Hotel als Buchhalter, Kontrolleur und bergl., weil diese Stellen gut faliert sird (500—1000 Fr. und freie Station für 2—4 Monate). Es gibt wohl auch Lehrer, die in der Not eine Stelle als Hotelsellner oder Portier annehmen, aber diese sind seltener und meistens nur Ansänger, die denken: "Wenn wir einmal im Hotel Posto sassen können, so werden wir schon avancieren, daß wir in einigen Jahren eine Bureausstelle im Hotel erhalten. — Ist das Hotelsach für Pädagogen schädlich? Ja und nein! Hat ein Lehrer Charakter, (nas man ja nicht bezweiseln sollte) so nützt das Hotelsehn namentlich einem Landlehrer gar sehr. Was sieht man in einem Kurort nicht Neues, für die Schule gut verwendbar! Zudem erhält man in Buchhaltung, Fremd-Sprachen 2c. 2c. Kutine.

Wenn ich nun unsere Verhältnisse hier im Lande dahinten betrachte und mit den Verhältnissen des Unterlandes vergleiche, so gelüstet's mich ganz und gar nicht, mit den Unterländern zu tauschen. Und wenn ein Bündner-Lehrer vielleicht in der Not für einen Sommer den Dienst eines Handlangers sleißig und gewissenhaft versieht, so gefällt mir das besser als das Flottleben und sich geben mancher Rollegen, die ihr weisheitsvolles Gesicht in langen Kaminrohr-Kragen zu allen Vergnügungen und in alle möglichen Vereine führen, daheim aber eine vernacklässigte Schule und eine in Not seufzende Familie zurücklassen.

Krankenkasse.

Sitzung der Verbandstommission: Alle Mitglieder sind anwesend. 1. Dem Präsidenten wird sein ausgezeichneter Bericht über den Stand der Arankenkasse an die Generalversammlung in Wil zu Protokoll verdankt.

- 2. Es liegen 6 Eintrittsgefuche vor. Fünf berselben werben auf Grund des ärztlichen Zeugnisses in unsere Rasse aufgenommen. Sie verteilen sich auf 3 Kantone. Ein Aufnahmegesuch mußte leider abschlägig beschieden werden; es tat uns dies recht leid. Aber wir müssen strikte darau sesthalten, seine "wurmstichigen" Mitglieder zu erhalten. Wir wollen eben auch in dieser hinsicht eine solide Basis. Lieber einige Mitglieder weniger, aber alles auf gutem Fundamente; dies allein verschafft der Krankenkasse Werbekraft und Zustrauen.
- 3. In den 9 ersten Monaten des laufenden Jahres gingen 4 Krant. beitsmeldungen ein; die meisten Erkrankungen waren von kurzer Dauer; merk-würdiger Weise betraf es gerade solche Herren Rollegen, welche sonst nach landläufigen Begriffen zu den "gesundesten" gehören. Die ausbezahlten Krankengelder (30 Krankentage à 4 Fr.) betrugen Fr. 120. Ein schnes Sümmchen! Wir müssen also nicht mehr mit bloßen Worten das Rob unserer jungen Institution verkünden, die Faten sprechen! Anmeldeungen beim Verbandspräsidenten Hrn. Lehrer J. Desch, St. Fiben. Portofreie Einzahlung der Monatsbeiträge (Chek 0,521) an den Verbandskassier Ern. Behrer Alfons Engeler, Lachen-Vonwil.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten find gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blätter" zu berufen. Was nütt Solidarität in Worten? Die Faten sollen sie bekunden. —